

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Rirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36;  
für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klosterstraße 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 18

Sonntag, 6. September (Scheidung) 1925

6. Jahrgang

## NACHTLIED

Herbstblumen stehen schon im Strauß  
In ihrer reifen Farbenpracht.  
Horch draußen —! Welch ein Wind ums Haus!  
Welch eine Melodie der Nacht!

Am Fenster klopft ein dürrer Ast.  
Es ruft und fragt: „Bist du bereit?“  
Fahl fällt des Mondes Silberlast  
Auf Blätter der Vergangenheit.

Und an der Scheibe flatternd irt  
Ein Falter nach dem grellen Licht.  
Bleib du im Dunkell! Glanz verwirrt.  
Verbrenn dir deine Flügel nicht.

Ein Sterbelied. Septembernacht.  
Der Wind segt um das stille Haus.  
In ihrer sanften Farbenpracht  
Herbstblumen stehen bunt im Strauß.

Gustav Wolf-Weisa.

## Die Blumberger Stege

Nach den im Besitze der Gemeinde Blumberg befindlichen Stegebüchern

Vortrag, gehalten im Verein für Heimatsforschung zu Ostrik  
am 23. Juli 1925 von Dr. Laute - Leipzig

Erweiterter Abdruck aus der „Oberlausitzer Rundschau“

Von den drei hölzernen Brücken, die ehemals die Neiße in der Nähe von Ostrik überquerten, sind zwei seit geraumer Zeit verschwunden. Die sogenannte Grunauer Brücke — unterhalb des heutigen Ostriker Bahnhofs — wurde infolge Verlegung der Neiße beim Bau der Görlitz-Zittauer Eisenbahn überflüssig und deshalb abgebrochen, Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die alte Klosterbrücke fiel am 30. Juli 1897 dem Hochwasser zum Opfer und ist durch den heutigen Steinbau ersetzt worden. Beide sind dahingegangen, ohne daß man ihr Andenken in Wort oder Bild festgehalten hätte. Da drängt es, die letzte der drei Schwestern, die Blumberger Stege, deren Bild auch schon nicht mehr unverändert ist,<sup>1)</sup> vor dem gleichen Geschick zu bewahren.

Zunächst sei aus der Erinnerung festgestellt, daß die Stege (die Fußgängerbrücke, die dem Verkehr zwischen der Stadt Ostrik und dem Dorfe Blumberg dient) ursprünglich ein reiner Holzbau war, und daß die eisernen T-Träger, sowie der steinerne Mittelpfeiler erst Zugaben der letzten Jahrzehnte sind. Beide werden wir uns also hinwegzudenken und durch Holzmaterial zu ersetzen haben. Dann aber werden wir aus den mehr als dreihundertjährigen Aufzeichnungen, die über die Stege vorhanden sind, nach Möglichkeit ein Bild ihrer Vergangenheit konstruieren, daß ihr Andenken wenigstens einigermaßen ge-

<sup>1)</sup> Von 1891—1900 erhielt die Stege an Stelle der ursprünglichen hölzernen „Trohmen“ gußeiserne T-Träger. 1892 wurde ein massiver Pfeiler gebaut.